



mobiles
beratungsteam
für demokratische
kultur
mecklenburg-vorpommern

lagebilder rechtsextremismus frühjahr 2006

mbt rostock

der evangelischen
akademie
mecklenburg-vorpommern
am ziegenmarkt 4
18055 rostock
mbt@ev-akademie-
mv.de

mbt greifswald

der raa mecklenburg-
vorpommern
am gorzberg –haus 7
17489 greifswald
mbt-greifswald@raa-
mv.de

mbt schwerin

der raa mecklenburg-
vorpommern
lübecker str.111-113
19059 schwerin
mbt-schwerin@raa-mv.de

mbt neubrandenburg

der raa mecklenburg-vorpommern
lindenstr.63
17033 neubrandenburg
mbt-neubrandenburg@raa-
mv.de

www.mbt-mv.de

rechtsextremismus in mecklenburg-vorpommern

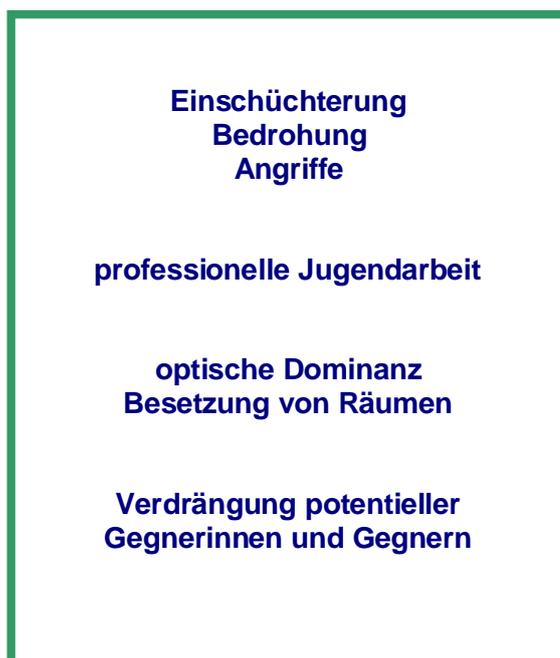
Das Gefahrenpotential des Rechtsextremismus hat sich in Mecklenburg-Vorpommern seit Jahren kontinuierlich vergrößert. Die rechtsextremen Strukturen haben sich gefestigt, ausgedehnt und professionalisiert. Dies betrifft nicht nur die politischen Vorfeldorganisationen wie Vereine und Kameradschaften, sondern auch die Strukturen der *NPD*. Die rechtsextremen Gruppen verfolgen eine dreigleisige Strategie: den Kampf um die Straße, den Kampf um die Köpfe und den Kampf um die Parlamente.



Durch optische Präsenz und professionelle Nachwuchsrekrutierung sowie Einschüchterung, Bedrohung oder Verletzung potentieller Gegnerinnen und Gegner soll in möglichst vielen Regionen eine kulturelle Dominanz des Rechtsextremismus und die Herrschaft über die Straße erreicht werden. Diese Strategie ist in Mecklenburg-Vorpommern überaus erfolgreich. Bereits seit Jahren sind rechtsextremistische Gruppen in vielen Regionen unseres Bundeslandes fest verankert und bestimmen das politische Klima.

Es entsteht eine fatale Dynamik: immer mehr Menschen werden in diesen Regionen durch die rechtsextreme Propaganda erreicht und beeinflusst und die rechtsextreme Dominanz wird stetig größer. Gleichzeitig verringert sich der offene Widerspruch gegen rechtsextreme Parolen. Angesichts der Einschüchterung durch die Gegenseite resignieren oft die potentielle Gegnerinnen und Gegner. Wer kann, wandert sogar aus solchen Regionen ab.

Die rechtsextremen Gruppen sind bemüht, den erreichten Erfolg zu sichern und auszubauen. In koordinierten Kampagnen werden die noch bestehenden 'weißen Flecke' auf der politischen Landkarte der Rechtsextremen in ihrem Sinne bearbeitet. Aktuell ist dieses Vorgehen unter anderem in Grimmen zu verfolgen: Innerhalb von zwei Jahren ist es rechtsextremen Gruppen aus Stralsund gelungen, eine bis dato weitgehend unpolitische Jugendclique in ihrem Sinne zu politisieren. Es kam zu Propagandaaktionen vor Schulen, Demonstrationen der *NPD*, Infostände etc. Die bis dahin weitgehend ungefestigte Jugendclique verstetigte sich und wurde in das Netzwerk rechtsextremer Gruppierungen integriert. Die Versuche von anderen Jugendgruppen, Initiativen, Verwaltung und Politik, dieser Entwicklung entgegenzuwirken, wurden durch Einschüchterung, Bedrohung und tätliche Angriffe weitgehend unwirksam gemacht.





Rechtsextreme Ideologiefragmente sind längst in der Mitte der Gesellschaft angekommen. Die Zustimmung zu rechtsextremen Positionen beruht dabei nur bei wenigen Menschen auf einer gefestigten ideologischen Haltung. Die Mehrheit nutzt die entsprechenden Parolen, um damit ihren massiven Zukunftsängsten und Überwältigungsgefühlen Ausdruck zu verleihen.

Immer mehr Bürgerinnen und Bürger erleben sich nicht als Gestalter, sondern als Opfer der eigenen Lebensumstände. Angesichts der komplexen Veränderungen in den sozialen, wirtschaftlichen und politischen Systemen begegnen viele Bürgerinnen und Bürger der demokratischen Gesellschaftsordnung und ihren Akteuren mit grundsätzlichen Vorbehalten. Die beständig absinkende Wahlbeteiligung, das abnehmende gesellschaftliche Engagement und die wachsende Hinwendung zu antidemokratischen Ideologien sind deutliche Warnsignale, die in Mecklenburg-Vorpommern nicht mehr nur von einer Minderheit der Bevölkerung ausgehen.

Den rechtsextremen Gruppen ist es gelungen, dieses Potential für sich nutzbar zu machen. Sie stellen sich als einzige wahre Opposition, positive gesellschaftliche Kraft und Anwalt der Bürgerinnen und Bürger dar und werden in diesen Rollen immer stärker akzeptiert. Sie haben es in den letzten fünf Jahren geschafft, sich vom Ruf der tumben Schläger zu lösen und sich immer stärker als akzeptable politische Partner darzustellen. Die Rechtsextremisten legen großen Wert auf ein bieder-bürgerliches Erscheinungsbild, Gewalt, Brutalität und Einschüchterung sollen vordergründig nicht mehr das Auftreten bestimmen. Mit großem Aufwand werden Kleiderordnungen für öffentliche Veranstaltungen wie Demonstrationen und Info-Tische diskutiert und festgelegt. Nichts soll das Bild der honorigen Politrebellen stören.

Neben der Instrumentalisierung von sozialen Abstiegsängsten und Überwältigungsgefühlen zielt die *NPD* mit vielen ihrer Parolen auch auf fremdenfeindliche und antisemitische Vorurteile, die in weiten Teilen der deutschen Bevölkerung noch immer fest verwurzelt sind. 2002 äußerten 34,9% der Befragten aus den neuen Bundesländern Angst und Ablehnung gegenüber Fremdem und 'Normabweichenden', im Westen waren es 26,9 %.

(Wilhelm Heitmeyer: Deutsche Zustände. Bd. 1. Frankfurt M. 2002; darin: Survey zum Thema "Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit" des Instituts für interdisziplinäre Konflikt- und Gewaltforschung der Universität Bielefeld.)

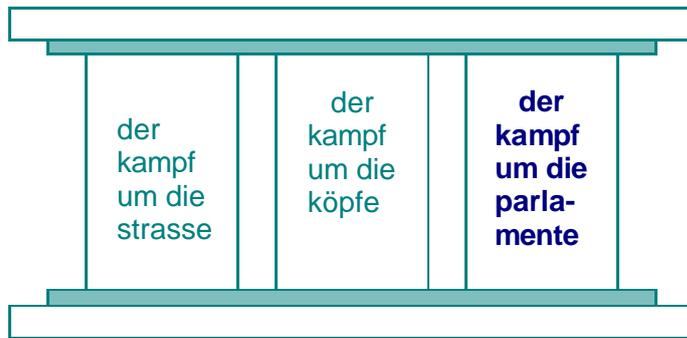
Ein dritter Erfolgsfaktor der *NPD* in Mecklenburg-Vorpommerns liegt in den demokratischen Strukturdefiziten unseres Bundeslandes. Insbesondere in den ländlichen Regionen mangelt es an Möglichkeiten für demokratisches Engagement. Das Land weist zum Teil erhebliche Defizite bezüglich zivilgesellschaftlicher Strukturen auf. Zum Teil hat sich hier eine rechtsextreme Bewegung etabliert, die durch die Gründung von Vereinen und Bürgerinitiativen erfolgreich in dieses zivilgesellschaftliche Vakuum eindringt.

soziale Abstiegsängste

Überwältigungsgefühle

**latente
Fremdenfeindlichkeit**

**Defizite der
demokratischen Kultur**



Die zunehmend positive Resonanz der Bevölkerung gegenüber rechtsextremen Positionen und Gruppen ist an den letzten Wahlergebnissen der *NPD* unmissverständlich abzulesen. Die *NPD* verfügt inzwischen über eine Stammwählerschaft und die Akzeptanz der Bevölkerung gegenüber rechtsextremen Inhalten wächst kontinuierlich weiter an.

Länder		
	2005	2002
Sachsen	4,90%	1,42%
Thüringen	3,70%	0,94%
Mecklenburg-Vorpommern	3,50%	0,82%
Brandenburg	3,21%	1,53%
Sachsen-Anhalt	2,50%	1,00%
Saarland	1,80%	0,69%
Berlin	1,60%	0,60%
Bremen	1,40%	0,47%
Bayern	1,30%	0,23%
Niedersachsen	1,30%	0,27%
Rheinland-Pfalz	1,30%	0,43%
Hessen	1,20%	0,37%
Baden-Württemberg	1,10%	0,28%
Hamburg	1,00%	0,20%
Schleswig-Holstein	1,00%	0,27%
Nord-Rhein-Westfalen	0,80%	0,25%

NPD Zweitstimmenergebnisse der Bundestagswahl 2005

Wahlkreise Mecklenburg-Vorpommern	
Bad Doberan-Güstrow-Müritz	3,3%
Greifswald-Demmin-Ostvorpommern	4,5%
Neubrandenburg-Mecklenburg-Strelitz-Uecker-Randow	4,6%
Schwerin-Ludwigslust	3,3%
Stralsund-Nordvorpommern-Rügen	3,6%
Rostock	2,0%
Wismar-Nordwestmecklenburg-Parchim	3,1%

Bereits bei der Kommunalwahl 2004 konnte die *NPD* erste parlamentarische Erfolge feiern, sie zog in sieben Stadtparlamenten und Kreistagen ein. Mit den Ergebnissen bei der Bundestagswahl 2005 konnte die *NPD* diesen Trend bestätigen. Trotz eines sehr verhaltenen Wahlkampfes erhielt sie in Mecklenburg-Vorpommern 3,5% der abgegebenen Zweitstimmen und hatte damit nach Sachsen und Thüringen hier den größten Erfolg auf Länderebene. In einzelnen Wahllokalen lag der Stimmenanteil der *NPD* sogar deutlich im zweistelligen Bereich.

Die *NPD* hofft, bei der Landtagswahl 2006 die 5%-Hürde zu überwinden. Für den Wahlkampf ist mit einer Konzentration aller Kräfte der *NPD* und einem erheblichem Material- und Personaleinsatz zu rechnen. Nach dem Vorbild des Landtagswahlkampfes in Sachsen 2004 soll der dortige Erfolg nun in Mecklenburg-Vorpommern wiederholt werden.

Die im November 2004 ausgerufene 'Volksfront von rechts' festigt sich weiter. Seit Oktober 2005 traten fast alle zentralen Personen aus den Gruppen der freien Nationalisten bzw. Kameradschaften in einer abgestimmten Aktion in die *NPD* ein. Die Mitgliederzahl der *NPD* hat sich dadurch fast verdoppelt, ihr Einfluss sicherlich vervielfacht.

'Volksfront von rechts'

geringe Wahlbeteiligungen

wachsende Stammwählerschaft

npd kandidaten zur landtagswahl 2006

- 1 **Udo Pastörs**, Juwelier, Edelmetallhändler
stellvertretender Landesvorsitzender NPD MV
wohnt in Brist bei Lübtheen



- 2 **Tino Müller**, Maurer

*NPD Ueckermünde (seit Dez. 2005),
Soziales und nationales
Bündnis Pommern (SNBP),
Bürgerinitiative Schöner und
sicherer Wohnen in Ueckermünde*

- 3 **Michael Andrejewski**, Jurist
*NPD Ostvorpommern, Kreistagsab-
geordneter OVP, Stadtverordneter in
Anklam*



- 4 **Stefan Köster**, Betriebswirt

*NPD Ludwigslust,
NPD-Bundesgeschäftsführer,
NPD-Landesvorsitzender, Kreistags-
abgeordneter in Ludwigslust*

- 5 **Birger Lüssow**
NPD Rostock (seit Okt. 2005)



leider
kein
Foto

6 Raimund Jentsch

NPD Rostock

7 Michael Gielnik, Kfz-Mechaniker
*NPD Ueckermünde (seit Dez. 2005),
SNBP,
Bürgerinitiative Schöner und sicherer
Wohnen in Ueckermünde*



8 Rainer Schütt, Dipl. Ingenieur

NPD Ludwigslust

9 Dirk Arendt, Schiffbauer

*NPD Stralsund, Stadtverord-
neter in Stralsund*



10 Enrico Hamisch

*NPD Ostvorpommern, Kame-
radschaftsbund Usedom,
SNBP*

11 Klaus Bärthel

*NPD Ludwigslust,
Abgeordneter in Ludwigslust
ehem. „Kameradschaft 88“ LWL*



leider
kein
Foto

12 Jens Blasewitz

NPD Neubrandenburg



13 David Petereit, Student
*NPD Rostock (seit Okt. 2005),
Mecklenburgische Aktionsfront*



14 Uwe Krummrei, Handwerksmeister

leider
kein
Foto
NPD Neubrandenburg

15 Ricardo Kaster

Heimatbund Pommern

leider
kein
Foto

landkreis bad doberan und hansestadt rostock

Um die Handlungsfähigkeit der *NPD* im Norden Mecklenburg-Vorpommerns zu erhöhen wurden die bis dato weitgehend untätigen Kreisverbände Bad Doberan, Güstrow und Rostock zusammengeschlossen. Der *NPD Kreisverband Bad Doberan/Güstrow/Rostock* gehört seit dem zu den aktivsten und einflussreichsten *NPD*-Kreisverbänden in Mecklenburg-Vorpommern. Entsprechend des zu konstatierenden Strategiewechsels der gesamten rechtsextremen Bewegung im Osten Deutschlands, vermeidet auch dieser Kreisverband die Verletzung von strafrechtlich relevanten Normen und bemüht sich dagegen um eine kontinuierliche Öffentlichkeits- und Überzeugungsarbeit gegenüber der Bevölkerung. Dabei werden aktuelle politische Debatten, wie z.B. die Auseinandersetzungen um ALG II, die Veränderungen des Schulgesetzes oder den Beitritt der Türkei zur EU, aufgegriffen und instrumentalisiert.

Bei der Europawahl 2004 konnte die *NPD* die gewonnenen Stimmen im Vergleich zur Europawahl im Jahr 1999 jeweils etwa verdoppeln (1999: Bad Doberan 245, Rostock 348 Stimmen;

2004: Bad Doberan 524, Rostock 619 Stimmen). Bei der Bundestagswahl 2005 konnte die *NPD* ihr Ergebnis im Wahlkreis Bad Doberan-Güstrow-Müritz (2002: 1 186 Stimmen, 2005: 5072 Stimmen) und in Rostock (2002: 616 Stimmen, 2005: 2 768 Stimmen) jeweils vervierfachen. Auffallend ist die enge, zielgerichtete Zusammenarbeit des *NPD*-Kreisverbandes mit Gruppen aus dem Spektrum der freien Nationalisten bzw. Kameradschaften, insbesondere mit der *Mecklenburgischen Aktionsfront (MAF)*. Die in den letzten Jahren häufig vorherrschenden Rivalitäten zwischen *NPD* und freien Gruppen waren hier kaum zu beobachten. Bereits vor der Ausrufung der 'Volksfront von Rechts' im Herbst 2004 war die Zusammenarbeit gut. Im Oktober 2005 trat die zentrale Person der *MAF*, *David Peterkeit*, mit einer Gruppe von 13 Personen in den Kreisverband der *NPD* ein. Parallel waren auch Eintritte von freien Nationalisten in vergleichbarer Größenordnung in die vorpommerschen Kreisverbände zu verzeichnen.



Eine Gruppe der *Mecklenburgische Aktionsfront* auf der Demonstration der *Jungen Landsmannschaft Ostpreußen* am 11.02.2006 in Dresden

(Foto: A. Röpke)

Die Kameradschaftsverbände im Landkreis Bad Doberan erschienen seit den Auseinandersetzungen um die Umsiedlung eines Asylbewerberheimes im Jahr 2002 vergleichsweise inaktiv oder sogar in Auflösung begriffen. Diese Gruppen orientieren sich seit 2004 aber nun an erfolgreichen Vorbildern beispielsweise aus Ostvorpommern, Stralsund oder dem Uecker-Randow-Kreis und kopieren deren Strategien. Zusätzlich konnten die Kameradschaften ebenso wie die *NPD* auch von den Wahlerfolgen rechtsextremer Parteien bei den Kommunalwahlen in Mecklenburg-Vorpommern, den Landtagswahlen in Sachsen und Brandenburg und schließlich bei der Bundestagswahl 2005 profitieren.



Im November 2004 wurde unter Beteiligung der Kameradschaften aus Bad Doberan, Rostock, Stralsund und Wolgast die *Bürgerinteressengemeinschaft-Hanse Mecklenburg-Vorpommern* gegründet. Ein Zusammenschluss „zur Unterstützung von politischen und sozialen Bestrebungen besonders auf kommunaler Ebene, die sich in Gestalt von Bürgerinitiativen oder artverwandten politischen Zusammenschlüssen äußern“.



(Foto: A. Röpke)

Rostocker Gruppe bei der Demonstration
der *Jungen Landsmannschaft Ostpreußen* am 11.02.2006 in Dresden

landkreis güstrow

Die rechtsextremen Bezüge im Landkreis Güstrow orientieren sich stark an den Strukturen aus dem Raum Bad Doberan/Rostock.

Im Vergleich zur Europawahl 1999 konnte die *NPD* bei der Europawahl im Jahr 2004 die gewonnenen Stimmen von 226 (0,5%) auf 461 (1,3%) mehr als verdoppeln. Bei der Bundestagswahl 2005 vervierfachte sie ihren Stimmenanteil.

Im Landkreis ist eine subkulturelle Jugendszene zu beobachten, die sich in Kleidung und Verhaltensmustern an rechtsextremen Szenenormen orientiert. Insbesondere in Teterow und Bützow existieren entsprechende Jugendgruppen mit relativ gefestigter Struktur, die mehrfach durch Übergriffe auf andere Jugendliche auffielen. Die durch Jugendliche mit rechtsextremem Hintergrund verübten Gewaltdelikte hielten Teterow im Sommer wochenlang in Atem.



Am 26. Februar 2005 führte die *NPD* unterstützt durch freie Kameradschaften in Bützow eine Demonstration unter dem Titel ‚Mehr Schutz für Kinder‘ durch.

Die Übernahme, Reflexion und Akzeptanz rechtsextremer Ideologieelemente durch die Jugendlichen ist uneinheitlich, das vorhandene Potential kann jedoch durch rechtsextreme Organisationen für ihre Ziele instrumentalisiert werden.

landkreis nordvorpommern

In vergleichbarer Weise wie der westliche Teil des Landkreises Nordvorpommern an den Strukturen in Rostock bzw. dem Landkreis Bad Doberan orientiert ist, stehen die rechtsextremen Strukturen im östlichen Teil des Landkreises in engem Zusammenhang mit den Strukturen in Stralsund und dem Landkreis Ostvorpommern. Derzeit ist der Einfluss der rechtsextremen Organisationen aus dem Bereich Stralsund auf die Entwicklungen im Landkreis erheblich. Nach eigener Aussage bemühen sich die Akteure der *NPD* und der 'freien Nationalisten' darum, den

"weißen Fleck" Nordvorpommern durch den Aufbau selbständiger rechtsextremistischer Strukturen für ihre Ideologie dauerhaft zugänglich zu machen. Exemplarisch hierfür sind unter anderem die Auseinandersetzung in der Kreisstadt Grimmen. Innerhalb von zwei Jahren ist es rechtsextremen Gruppen aus Stralsund gelungen, eine bis dato weitgehend unpolitische Grimmener Jugendclique in ihrem Sinne zu politisieren. Es kam zu Verteilaktionen der sog. Schülerzeitung *AVANTI*

vor Schulen, Demonstrationen der *NPD*, Infostände etc. Die bis dahin weitgehend ungefestigte Jugendclique verstetigte sich und wurde in das Netzwerk rechtsextremer Gruppierungen integriert. Die Versuche von anderen Jugendgruppen, Initiativen, Verwaltung und Politik, dieser Entwicklung entgegenzuwirken, wurden durch Einschüchterung, Bedrohung und tätliche Angriffe weitgehend unwirksam gemacht.

Es treten bislang keine eigenständigen festen Strukturen im Bereich des organisierten Rechtsextremismus in diesem Landkreis in Erscheinung. Angeblich wurde von rechtsextremen Akteuren Mitte 2005 eine *Interessensgemeinschaft Nordvorpommern* gegründet. Es bleibt abzuwarten, ob diese Gruppe tatsächlich existiert und dauerhaften Bestand haben wird.



„Volksfront von rechts“: J. Gansel, U. Pastörs, U. Voigt, A. Wagner, ??, P. Marx am 1. Mai 2006 in Rostock

landkreis demmin

Eine stabil organisierte rechtsextreme Szene ist im Landkreis Demmin momentan nicht zu erkennen. Die **NPD** verfügt hier aktuell über keinen Kreisverband. Propagandamaterial in Form von Flyer und Aufklebern findet sich zwar gezielt in Briefkästen von als „politischen Gegnern“ eingestuft Parteien oder Personen, verteilt werden diese aber über den Kreisverband Waren. Zu beobachten ist aber eine latente Offenheit in der Bevölkerung gegenüber den von der **NPD** besetzten Themen und der von ihr angebotenen Alternative zur „freiheitlich-demokratischen Grundordnung“. Obwohl fundierte organisierte Strukturen fast völlig fehlen erreichte die **NPD** bei Bundestagswahlen und der „U18-Wahl“ (eine Wahl für Jugendliche unter 18 Jahren, die parallel zu den Bundestagswahlen 2005 stattfand) in einigen Kommunen hohe Ergebnisse. So wählten im Landkreis 3,8% der Wähler die **NPD**. Damit liegt der Kreis über dem Landesdurchschnitt von 3,5%.



Bilder des so genannten „Zentralen Ehrendienst zum 8. Mai in Demmin für Mecklenburg und Pommern“

(Foto: SNBP)

Auch im Spektrum der „**Freien Kameradschaften**“ lassen sich keine gefestigten Strukturen erkennen. Aktivitäten und Aktionen wie der „Trauermarsch“ am 08.05.06 in Demmin werden vor allem von den Kameradschaften des „**Sozialen Nationalen Bündnis Pommern**“ (**SNBP**) und der „**Mecklenburgischen Aktionsfront**“ (**MAF**) organisiert und durchgeführt.



Ausschnitt der Internetseite „Der Nationale Gedanke“

Die Internetseite „**Der nationalen Gedanke**“ berichtet vor allem über Demonstrationen der rechtsextremen Szene im Landkreis und darüber hinaus. Die Internetseite wird momentan wöchentlich aktualisiert und reagiert auf relevante Ereignisse wie z.B. den „Trauermarsch“ bzw. den Wahlkampfauftakt der **NPD** am 01.05.06 in Rostock. Es ist davon auszugehen, dass diese Seite aus der Region betrieben wird.

Sowohl die rechtsextreme Kameradschaftsszene als auch die **NPD** versuchen sich im Landkreis Demmin zu verankern. Informelle Cliquen junger Menschen, die sich rechtsextremen Ideologien gegenüber aufgeschlossen zeigen, stehen dabei im Ziel der Aktivitäten. In Beratungsgesprächen mit Angehörigen und jungen Menschen wird von Versuchen berichtet, Jugendliche gezielt anzusprechen und über Freizeitangebote, Musik oder Kleidung an rechtsextreme Ideologien und Organisationen heranzuführen.

ostvorpommern und hansestadt greifswald

Der Landkreis **Ostvorpommern** gilt zusammen mit dem Uecker-Randow Kreis innerhalb der rechtsextremen Szene als zweite „**Modellregion**“ nach Sachsen. Die Region verfügt über gefestigte, über Jahre gewachsenen Strukturen rechtsextremer Kameradschaften. Die gute Zusammenarbeit der so genannten **freien Kräfte** mit der **NPD** hat sich im Zuge der



„Kameraden“ aus Ueckermünde am 1. Mai 2006 in Rostock

der so genannten **freien Kräfte** mit der **NPD** hat sich im Zuge der „**Volksfront von rechts**“ verfestigt. Sie dokumentiert sich durch den Beitritt fast aller Kameradschaftskader in die Partei im Dezember letzten Jahres (z.B. der bisherige „freie Nationalist“ *Lutz Gießen* aus Greifswald). Die bezogen auf ihre Mitgliederzahl in der Region bisher deutlich unterrepräsentierte **NPD** konnte sich somit personell verstärken. Auf der Landesliste der **NPD** zur Landtagswahl 2006 kandidieren führende Köpfe der

Kameradschaftsszene der Region, wie z.B. *Michael Gielnick* (Heimatbund Pommern

e.V., Platz 7), *Enrico Hamisch* (Kameradschaftsbund Usedom, Verein zur Volksaufklärung e.V., Platz 10) oder *Ricardo Kaster* (Heimatbund Pommern e.V.). Dabei werden die bisherigen Funktionen und Strukturen jedoch nicht aufgegeben, sondern die **NPD** als eine Möglichkeit betrachtet, als „parlamentarischer Arm“ kommunalpolitisch aktiv zu werden.

Die vielfältige **Kameradschaftsszene** organisiert sich nach wie vor unter dem Dach des „**Sozialen und Nationalen Aktionsbündnisses Pommern**“ (**SNBP**). Das betrifft nicht nur die bisher bekannten Formen der „Freien Kräfte“, sondern auch relativ neue Formen, wie den **Heimatbund Pommern (HbP)** oder die „**Initiative für Volksaufklärung e.V.**“. Die durch die teilweise personellen Überschneidungen offensichtliche Vernetzung zeigt sich nicht nur bei der Durchführung von Demonstrationen sondern auch in der inhaltlichen Ausrichtung der Szene. Die von der „**Initiative für Volksaufklärung**“ vertriebene Postille „**Der Inselbote**“ greift Themen der **NPD** auf und berichtet verstärkt über kommunalpolitische, populistisch geprägte Aktivitäten von *Michael Andrejewski* (**NPD**) in den Kommunalparlamenten Ostvorpommern und Anklam. Auf der Internetseite des vor allem für Jugendarbeit zuständigen **Heimatbund Pommern (HbP)** werden z.B. Links zu den anderen Gruppierungen geschaltet. Das **SNBP** trat im vergangenen Jahr vor allem im Vorfeld der Bundestagswahl gemeinsam mit der **NPD** bei Demonstrationen in Erscheinung. Als logistische Zentren fungieren dabei weiterhin das „**Nationale Wohnprojekt**“ in Salchow sowie eine ehemalige Kaufhalle in Lissan. Zu einer Schulung zum Thema „Waffen-SS“ fanden sich am 13.05.06 in Salchow über hundert Teilnehmer ein. In dem Gebäude finden, ebenso wie in der inzwischen szeneeigenen Immobilie in Lissan, regelmäßig Konzerte mit einschlägigen Rechtsrockbands (z.B. Kraftschlag) statt. Die Aktivitäten des **SNBP** in Richtung Demmin bzw. das Auftreten auf einer Demonstration in Schwerin 2005 zeugen von dem Versuch einer weiteren Ausdehnung des Aktionsfeldes. Die regionalen Kader sind bundesweit bei allen wichtigen Demonstrationen anzutreffen.

Die **NPD** profitiert von dem Eintritt aller führenden Kader des **HbP** und **SNBP** Ende 2005. Eine herausragende Rolle für die Region wird dabei *Michael Andrejewski* zugeschrieben. Der 2004 aus Hamburg nach Anklam gezogene Jurist gilt landesweit als Fachkraft für kommunalpolitische Strategien. Die bis dahin politisch kaum in Erscheinung getretenen Vertreter der **NPD** in den fünf kommunalen Parlamenten sollen von ihm eine fachliche Anleitung erhalten. *Andrejewski* vertritt die **NPD** im Stadtparlament Anklam und im Kreistag Ostvorpommern. Nach dem die **NPD** zur Bundestagswahl 2005 ihre Ergebnisse gegenüber den Kommunalwahlen 2004 in der Region vielerorts verbessern konnte ist mit einem massiven Wahlkampf zur Landtagswahl 2006 zu rechnen. *Michael Andrejewski* absolvierte zusammen mit *Tino Müller* (**Heimatbund Pommern, Bürgerinitiative „Schöner und sicher wohnen Ueckermünde“**, **National Ger-**

manische Bruderschaft, seit Dez. 2005 Mitglied der NPD, Platz 2 der Landesliste) ein viertägiges Praktikum bei der **NPD-Fraktion im sächsischen Landtag**. Es ist davon auszugehen, dass die Partei zur Landtagswahl in MV alle bundesweit verfügbaren finanziellen und personellen Ressourcen in den Wahlkampf investiert.

Zwischen der Situation in Ostvorpommern und der kreisfreien Stadt **Greifswald** existieren große Unterschiede. Die im Landkreis zu erkennenden Strukturen des organisierten Rechtsextremismus sind in dieser Ausprägung hier nicht vorhanden.



Demonstration des Heimatbundes Pommern

Eine gesonderte Form stellen die Aktivitäten der studentischen **Burschenschaften** „Rugia“ und „Markomania“ dar. Obwohl sie die Nähe zur rechtsextremen Szene abstreiten gibt es offensichtliche Hinweise auf Kontakte. So traten Mitglieder von Burschenschaften gemeinsam mit führenden Kadern der Kameradschaftsszene der Region am Rande einer Demonstration gegen rechtsgerichtete Burschenschaften in Erscheinung. Zudem organisierten jeweils beide Burschenschaften Auftritte von geschichtsrevisionistischen

Referenten. Die in der Stadt stark ausgeprägte Gegenkultur konnte ein

Zustandekommen dieser Veranstaltungen zumindest in universitären Räumlichkeiten verhindern. Von Seiten dieser Burschenschaften werden gezielt Erstsemester angesprochen und zu als „Heavy Metal“ oder „Gothic Partys“ getarnten Veranstaltungen in ihren Räumlichkeiten eingeladen.

Eine entscheidende Rolle als Kontaktvermittler zwischen der „freien Szene“ des Greifswalder Umlandes, der **NPD Ostvorpommern** und diesen **Burschenschaften** scheint der 2004 nach Greifswald gezogene „freie Nationalist“ Lutz Gießen zu spielen. Neben seiner Funktion als „Freier Nationalist“ ist er seit Dezember Mitglied der **NPD** und unterhält regen Kontakt zu den oben genannten Burschenschaften. Die Aktivitäten innerhalb der Universitätsstadt beschränken sich jedoch scheinbar auf die Kontaktpflege zwischen **Burschenschaften** und **Kameradschaftsszene/ NPD** der Region. Das als Veranstaltungsort für den Landesparteitag ausgerechnet die Stadt Greifswald gewählt wurde, könnte jedoch ein erstes Zeichen sein, dass die Aktivitäten in der Hansestadt in Zukunft auch wieder auf andere Bereiche ausgedehnt werden.

Die auf Kultur- und Freizeitaktivitäten ausgerichtete „**Heimattreue deutsche Jugend**“ (**HdJ**) hat für die neu gegründete Sektion „Mecklenburg und Pommern“ eine Greifswalder Postfachadresse angegeben. Diese sich in der direkten Tradition der verbotenen „**Wikingjugend**“ verstehende Gruppierung ist bundesweit aktiv und versucht, ähnlich wie der „**Heimatbund Pommern**“ (**HbP**), junge Menschen über Zeltlager, Wanderungen oder Gemeinschaftsabende mit Elementen rechtsextremer Ideologie vertraut zu machen.

rügen und stralsund

Die Situation im **Landkreis Rügen** ist vergleichbar mit der im Landkreis Demmin. Es treten bisher keine eigenständigen festen Strukturen im Bereich des organisierten Rechtsextremismus offensichtlich in Erscheinung. Dennoch sprechen auch hier die teilweise hohen Wahlergebnisse der **NPD** bei der Bundestagswahl für sich (Wahlkreis Stralsund, Nordvorpommern, Rügen: 3,6%). Ebenso wie in Demmin ist auch auf Rügen kein **NPD-Kreisverband** aktiv. Im Internet wird auf den Kreisverband Stralsund verwiesen.

Stralsund verfügt über eine überdurchschnittlich starke rechtsextreme Szene. Die **NPD** erzielte

2004 bei der Kommunalwahl 3,9 % (2304 Stimmen) und konnte damit ihr Ergebnis aus dem Jahr 1999 (1,5%, 992 Stimmen) mehr als verdoppeln. Bei der zeitgleichen Europawahl konnte sie ihr Ergebnis sogar von 196 auf 670 Stimmen mehr als verdreifachen. Sie ist mit zwei Vertretern (*Dirk Arendt* und *Bernd Flotow*) im Stadtparlament der Hansestadt vertreten. Bei der Bundestagswahl 2005 erreichte die **NPD** 4,4% der Stimmen.



Auszug der NPD Internetseite Stralsund (01.06.06)

Neben den gut funktionierenden Strukturen der **NPD** existiert eine starke Kameradschaftsszene. In Stralsund ist der Aufbau einer 'Volksfront von Rechts' besonders erfolgreich gelungen. Die **NPD** und das Spektrum der 'freien Nationalisten' haben sich intensiv

verbunden. Mitte Dezember trat der Kopf der *Kameradschaft Stralsund* (heute *Freundeskreis AVANTI*), *Robert Rupprecht*, mit ca. 10 weiteren Personen in die **NPD** ein.

Anders als *Michael Andrejewski* in Ostvorpommern und Anklam vermochten es die beiden Vertreter in Stralsund bisher nicht, die parlamentarische Bühne für populistische Auftritte zu nutzen. Erst in jüngster Zeit ist hier eine Veränderung festzustellen. Seit Jahresbeginn wird die Fraktion von *Andrejewski* unterstützt. Es werden zunehmend Anträge von den beiden eingebracht, was auf die inhaltliche Zusammenarbeit mit *Andrejewski* dokumentiert. Ähnlich wie in Ostvorpommern sind auch in Stralsund viele der so genannten „**freien Kräfte**“ (Kameradschaft Stralsund, **Freundeskreis Avanti**) in die **NPD** eingetreten. Diese Zusammenarbeit wird auch bei den Aktivitäten des Stralsunder Kreisverbandes im Umland deutlich



Axel Möller

Eine überregionale, wenn auch umstrittene Bedeutung für die rechtsextreme Szene hat das von *Axel Möller* betriebene Internetportal „**Störtebeker-Netz**“ und „**Altermedia.info**“. Hier wird zum Teil kritisch und sehr polemisch über das aktuell politische Tagesgeschehen und die Aktivitäten der rechtsextremen Szene berichtet. Menschen, die sich öffentlich gegen rechtsextreme Ideologien positionieren, werden oft bis ins unerträgliche diffamiert und bloß gestellt.



Sowohl in Stralsund als auch auf Rügen gibt es rechtsextreme **subkulturelle Erscheinungsformen**. Durch CDs, das Internet, durch Musikveranstaltungen bzw. über szenetypische Dresscodes kommen Jugendliche mit rechtsextremen Ideologiefragmenten in Kontakt bzw. dokumentieren diese Einstellungen nach außen.

landkreis ludwigslust

Der Landkreis Ludwigslust bildet nach wie vor einen Schwerpunkt rechtsextremer Strukturen und Aktivitäten in Mecklenburg Vorpommern. Hier existiert, unter Führung von NPD-Kadern, ein gut organisiertes Netzwerk von Partei, Freien Nationalisten und anderen rechtsextremen Gruppierungen. Dieses verfügt über eine professionelle personelle, ökonomische und informelle Infrastruktur.

Gemeinsam wurde 2004 der Wahlkampf für die Europa- und Kommunalwahlen, bzw. vorgezogenen Bundestagswahlen 2005 organisiert. Im Jahr 2004 zogen mit dem mehrfach verurteilten *Klaus Bärthel* und *Stefan Köster* zwei ausgewiesene Rechtsextremisten in den Ludwigsluster Kreistag ein. *Bärthel* wurde gleichzeitig auch Stadtvertreter in Ludwigslust. *Michael Grewe* aus **Amholz** sitzt für die NPD in der Gemeindevertretung der Gemeinde **Teldau** und ist für *Klaus Bärthel* in den Kreistag nachgerückt. Dieser hat im Juni dieses Jahres sein Kreistagsmandat niedergelegt.

Die Ergebnisse der Wahlen von 2004 und 2005 zeigen, dass die „**Volksfrontstrategie**“ von **Freien Nationalisten** und **NPD-Landesverband** Früchte trägt. Bei der Bundestagswahl 2005 konnte die NPD im Wahlkreis 13 (Schwerin, Ludwigslust) 4484 (1108) = 3,4% (0,8%) der Erststimmen und 4404 (1047) = 3,3 % (0,8%) der Zweitstimmen auf sich vereinigen. (Ergebnisse von 2002 in Klammern) Dabei war sie in einigen Kommunen des Landkreises besonders erfolgreich:

Lübtheen: 8,8 %, Dömitz 4,5 %, Zarrentin 4,4 %, Grabow 4,3%, Neustadt/Glewe und Boizenburg je 4,2 %.

Der Zusammenschluss der NPD Kreisverbände Ludwigslust, Nordwestmecklenburg und Parchim zum Kreisverband Ludwigslust macht deutlich, dass man bemüht ist, die Kräfte in der Region zu bündeln und die politische Wirksamkeit zu erhöhen.

Die Region **Lübtheen - Boizenburg** spielt im Landkreis Ludwigslust für die rechtsextreme Szene eine besondere Rolle. Sie ist zum einen Rückzugsgebiet für führende NPD- Funktionäre, die sich in den vergangenen Jahren hier planmäßig angesiedelt haben. Abseits von medialen Aufmerksamkeit und fast unbehelligt von staatlicher Repression und zivilgesellschaftlichen Gegenkräften entfalten sich hier unterschiedlichste Aktivitäten. Von hier aus werden unterschiedlichste Aktionen und Kampagnen im norddeutschen Raum konzipiert und organisiert. Durch die Unterstützung kleinerer mittelständischer Betriebe und den Erwerb diverser Immobilien hat sich die Szene eine gewisse ökonomische Unabhängigkeit geschaffen, um ihre Strategien umzusetzen.



Stefan Köster und Thomas Wulff beim „Tag des offenen Landtags“ 2006

In Orten, wie z.B. **Lübtheen, Amholz, Langenheide und Bakendorf** haben sich Neonazis etabliert, die oft in kommuneähnlichen Lebensformen ihre Ideologie leben und in die

Region tragen. Es fallen die engen, teilweise sogar familiären Verbindungen auf. Hier ist auch ein besonderes Engagement in Elternräten von Schulen und Kindereinrichtungen bzw. in Sportvereinen zu beobachten.

Führende Personen in den rechtsextremen Strukturen der Region sind *Udo Pastörs*, *Stefan Köster* und *Thomas „Steiner“ Wulff*, die auch Funktionen auf Landes- und Bundesebene ausüben. *Udo Pastörs* ist seit einigen Jahren in Lübtheen ansässig und betreibt dort einen Uhren- und Schmuckladen. Er ist Schulungsreferent der Bundes-NPD, stellvertretender Landesvorsitzender der NPD in M-V und Beisitzer im NPD-Kreisverband Ludwigslust. *Pastörs* agierte zunächst unauffällig in Lübtheen und Umfeld. Anfang 2006 wurde er auf dem NPD-Landesparteitag zum Spitzenkandidat seiner Partei für die Landtagswahlen gewählt. Im Zuge dieser Nominierung hat seine Präsenz in der Öffentlichkeit deutlich zugenommen.

In Lübtheen selbst engagiert er sich im kommunalen Alltagsleben und sucht immer wieder persönliche Gespräche mit Einwohnern, was ihm erhebliche Sympathien in der Stadt ein-

bringt. Über sein kommunales Engagement hat er sich u.a. auch als Gründungsmitglied in die Lübtheener **Bürgerinitiative „Braunkohle Nein“** eingebracht.

Der Ex-Hamburger Neonazi *Thomas „Steiner“ Wulff* wohnt gemeinsam mit *Michael Grewe* und Familie im Gutshaus Amholz bei Boizenburg. *Wulff* war Mitbegründer bzw. Mitglied diverser verbotenen neonazistischen Organisation, u.a. der **„Nationale Liste“** und **„Freiheitlichen Arbeiterpartei“** (FAP). *Thomas Wulff* scheint seit seinem Eintritt in die NPD kurz vor der sächsischen Landtagswahl und seinem Aufstieg zum persönlichen Referenten des Bundesvorsitzenden *Udo Voigt*, einen zunehmenden Einfluss auf die NPD in Westmecklenburg zu nehmen. 2005 trat er als Veranstalter und Redner auf Demonstrationen, wie in Neubrandenburg und Schwerin, verstärkt in Erscheinung. Anfang 2006 instrumentalisierte *Wulff* die Unterschriftenaktion des Landeselternrates zum Volksbegehren zur Änderung des Schulgesetzes für die „Nationale Opposition“ und die NPD. Besondere Aktivitäten entfaltete er dafür im Landkreis Ludwigslust. An Infoständen in Boizenburg und Ludwigslust sammelte er im März diesen Jahres Unterschriften, wobei er sich als Kreiselternratsmitglied ausgab. *Wulff*, der beispielhaft für die Zusammenarbeit von **militanten Neonazis** und **NPD** steht, wird auch mit dem neuen kameradschaftsähnlichen Zusammenschluss **„Elbsturm Boizenburg“** in Zusammenhang gebracht, worauf zumindest eine gleichnamige Internetpräsenz hinweist.



Banner des „Elbsturm Boizenburg“

Stefan Köster ist sowohl **Landesvorsitzender** der NPD Mecklenburg Vorpommern als auch **NPD-Bundesgeschäftsführer**. Als stellvertretender Vorsitzender im Kreisverband Ludwigslust scheint er federführend auch für die Arbeit des Vorsitzenden *Andreas Theißen* zu sein. Vor dem Hintergrund eines laufenden Ermittlungsverfahrens wegen Körperverletzung gegen seine Person, hatte dieser zunächst auf eine Kandidatur für die Landtagswahlen 2006 verzichtet ist aber dennoch über einen frei gewordenen Platz in die Landesliste aufgenommen worden. Im Kreistag von Ludwigslust, in dem *Stefan Köster* und *Klaus Bärthel* vertreten waren, kommt der **NPD** die Funktion des „Zünglein an der Waage“ zu, was ihr Selbstbewusstsein deutlich zu stärken scheint. Mit ihren Stimmen können sie dem bürgerlich-konservativen Lager zu Mehrheiten verhelfen. Auch wenn sie im parlamentarischen Alltag eher unauffällig agieren, nutzen sie doch die ihnen zustehenden Möglichkeiten, z.B. durch Anfragen, um fremdenfeindliche und antidemokratische Propaganda in den Kreistag und damit in die Öffentlichkeit zu tragen.



Insbesondere mit Blick auf die Landtagswahlen in Mecklenburg Vorpommern entwickelt die NPD vielfältige Aktivitäten, auch in der Region Westmecklenburg. Verstärkt zu beobachten ist seit Anfang 2006 wieder die so genannte „**Strategie der Wortergreifung**“. Öffentliche Veranstaltungen, insbesondere zum Thema „Rechtsextremismus“, werden durch Gruppen von NPD-Mitgliedern und deren Anhängern aufgesucht und für populistische Auftritte benutzt. Dies geschieht vor allem unter Führung einschlägig geschulter Kräfte, wie z.B. *Udo Pastörs, Stefan Köster oder Thomas Wulff*. Man versucht gezielt die Inhalte der Veranstaltungen für sich zu instrumentalisieren und Veranstalter bzw. Teilnehmer zu verunsichern oder bloßzustellen. Entsprechend erfolgt auch eine Auswertung und Veröffentlichung über eigene Medien, um Selbstbewusstsein nach innen und außen zu demonstrieren. Aktuelle Beispiele für diese Strategie sind Auftritte bei Veranstaltungen in **Hagenow** (01.03.06), **Wismar** (07.03.06) und **Schwerin** (28.03.06)

Daneben spielt das gezielte Aufgreifen und Instrumentalisieren von lokalpolitischen Themen eine wichtige Rolle. Beispiele dafür sind die Aktivitäten der **NPD** zum Thema **Braunkohleabbau** in der Region Lübtheen oder, wie bereits erwähnt, die Unterstützung der **Unterschriftenaktion des Landeselternrates**. Über das Engagement z.B. für Umweltschutz und Bildung wird versucht, die **NPD** als volksnahe Partei zu etablieren und gleichzeitig rechtsextremistisches Gedankengut in die Öffentlichkeit und den politischen Raum zu bringen.

Dieses Engagement in Themenbereichen, die nicht auf den ersten Blick eine rechtsextremistische Gesinnung vermuten lassen, verpackt mit einer bürgerlichen Fassade, machen es zivilgesellschaftlichen Kräften zunehmend schwer, rechtsextremistische Bestrebungen zu erkennen und ihnen mit demokratischen Mitteln zu begegnen.

Mit großer Sorge ist die zunehmende Infiltration von Bürgerinitiativen und anderen gesellschaftlichen Strukturen zu sehen. So werden NPD-Funktionäre fast wie selbstverständlich zu Podiumsdiskussionen und Stammtischen zugelassen oder als Mitstreiter in Bürgerinitiativen akzeptiert, wie am Beispiel bei der **BI „Braunkohle Nein“** zu registrieren ist.

Parallel zu den organisierten Strukturen gibt es diverse **lokal agierende Gruppen** gewaltbereiter rechtsextrem orientierter Jugendlicher und Erwachsener, die z.T. erheblich das öffentliche Leben beherrschen und stören. Ihre Aktionen haben eher spontanen Charakter und richten sich zum einen gegen anders denkende und lebende Jugendliche, Ausländer und Spätaussiedler. Andererseits provozieren sie v.a. in den Sommermonaten in Städten und Dörfern der Region auf öffentlichen Veranstaltungen gewalttätige Auseinandersetzungen.



Auch wenn sich die **NPD** immer wieder von der gewaltbereiten Szene distanziert, gibt es vielfach Hinweise auf gemeinsame Kontakte, Treffen und Schulungen. Knotenpunkte dieser Netzwerke sind zum einen Szeneläden, wie etwa das **Tattoo studio „Wallhalla“** in **Ludwigslust**. Zum anderen sind es „kulturelle“ Aktivitäten von Bands in Neustadt/Glewe, Dömitz oder Boizenburg. Berührungspunkte gibt es auch auf Demonstrationen und Freizeitaktivitäten, wie Sportfesten und Wochenendlagern, wo sich meist männliche junge Erwachsene zu Schulungen und „erlebnispädagogisch“ ausgerichteten Aktivitäten treffen.

Konzentrierte propagandistische Aktionen an Schulen, wie sie in anderen Landesteilen durchgeführt werden, konnten im Landkreis bislang nur sporadisch festgestellt werden. Trotzdem fällt auf, dass rechtsextremistisch-orientierte Schüler und Schülerinnen gezielt den Unterricht und außerschulische Veranstaltungen als Agitationsplattform nutzen.

Landkreis nordwestmecklenburg und hansestadt wismar

Die **NPD** verfügte bislang sowohl in **Wismar** als auch im Landkreis **Nordwestmecklenburg** über kaum ausgeprägte Strukturen. Aufgefangen wurde diese Situation durch den Zusammenschluss mit dem **Kreisverband Ludwigslust**. Seit Ende 2005 gibt es auch hier verstärkte Aktivitäten für eine Wiederbelebung der Strukturen und deren Wirksamkeit. Die höchsten Wahlergebnisse bei der Bundestagswahl 2005 erreichte die **NPD** in den Gemeinden Warin (4,6 %), Neukloster (3,8 %) und Schönberg (3,6 %).

In einem Gebäudetrakt in **Wismar** finden seit 2006 regelmäßige „**Nationale Stammtische**“ statt, mit dem Ziel, Strukturen zu festigen und die Zusammenarbeit der nationalen Kräfte der Region um Wismar und Grevesmühlen zu stärken.



Uwe Schubert

Eine zentrale Rolle spielt dabei der NPD-Funktionär *Uwe Schubert*. Zu den Gästen gehören führende NPD-Kader der Region und des Landes wie

Manfred Schütt und *Stefan Köster*. Daneben dient das Gebäude auch zur Durchführung von Konzerten und Festen der rechtsextremen Szene, wie aktuell im März diesen Jahres.

Wie in anderen Landesteilen bedient sich auch in Wismar die **NPD** der „**Strategie der Wortergreifung**“. So wurde z.B. am 07.03.06 eine Veranstaltung der Jusos durch eine Gruppe von **NPD-Mitgliedern** unter Führung von *Thomas Wulff* erheblich gestört und in der Folge

abgebrochen.

Der Ort **Jamel** (Gemeinde Gägelow) steht auch weiterhin im Blickpunkt polizeilichen und öffentlichen Interesses. Der durch Wehrsportübungen und rechtsextremistische Aktivitäten bekannt gewordene *Sven Krüger* und seine Familie terrorisieren durch ihre Militanz die Einheimischen und Zuzugswilligen. Auch wenn es im Augenblick etwas ruhiger geworden zu sein scheint, versucht der mehrfach verurteilte Krüger durch eigene Hauskäufe sich und seinen aus dem **Hammerskinmilieu** stammenden Gesinnungsfreunden aus ganz Norddeutschland eine Aktionsbasis zu schaffen. Welche Rolle er in diesem Netzwerk selber spielt, und aus welchen Mitteln er seine Bau- und Kaufaktionen in Jameln finanziert, bleibt im Dunkeln. 2005 unterstützte er die **NPD** im Bundestagswahlkampf z.B. durch das Aufhängen von Plakaten.



Der „Nationale Stammtisch“ am



Neben diesem Haus sollt Sven Krüger zwei weitere Gebäude in Jamel erworben

Im Landkreis **Nordwestmecklenburg** gibt es vor allem im ländlichen Raum **rechtsextrem orientierte Cliques**, die durch einschlägige Szenekleidung und martialisches Auftreten in der Öffentlichkeit auffallen. Neben Schulen und Berufsschulen sind sie insbesondere in den Sommermonaten auf Dorfplätzen, in Bushaltestellen und an Badestellen anzutreffen. Sie zeichnen sich durch exzessiven Alkoholkonsum, betont männliches Gehabe und zum Teil gewalttätige und beleidigende Provokationen gegenüber anderen Jugendlichen, Urlaubern und Migranten aus.

Auch wenn sie (scheinbar) in keine partei- oder kameradschaftsähnlichen Strukturen eingebunden sind, fällt auf, dass sie mobilisierbar sind und auch auf Demonstrationen mitmarschieren. Lehrer, Eltern und Schulsozialarbeiter berichten immer wieder von Provokationen im Unterricht und von Übergriffen auf Schüler und Schülerinnen, die andere politische Meinungen oder Jugendkulturen repräsentieren. Regionale Schwerpunkte sind **Gadebusch** und Umgebung, **Brüsewitz**, die **Insel Poel**, sowie der „**Speckgürtel**“ von **Wismar**. Was die Gewalttaten angeht, ist **Wismar** ein besonderer Schwerpunkt.

Landeshauptstadt Schwerin und Landkreis Parchim

Für die **NPD Mecklenburg-Vorpommern** hatte die Landeshauptstadt Schwerin 2005 aus wahltaktischen Gründen eine strategische Bedeutung. So wurde Schwerin zweimal zum Aufmarschplatz der **NPD**. Allerdings haben die Demonstrationen gezeigt, dass die Partei vor Ort kaum eine strukturelle Verankerung besitzt. Dennoch gelang es der **NPD** bei der Europawahl 2004 die von ihr gewonnenen Stimmen sowohl im Landkreis als auch in Schwerin im Vergleich zur Europawahl 1999 jeweils mehr als zu verdoppeln.



Demonstration gegen die EU-Verfassung am 14.05.05 in Schwerin



Demonstration der „Deutschen Volksbewegung“ am 09.07.05 in Schwerin



Vor dem Hintergrund ihrer strukturellen Schwäche ist auch die **NPD** der Landeshauptstadt in den neuen **NPD-Kreisverband Ludwigslust** integriert worden. Prominente **NPD-Kader** sind jedoch bislang aus **Schwerin** nicht zu verzeichnen.

Bei der Bundestagswahl 2005 erreichte die **NPD** in **Schwerin** 2,5 % der Stimmen. In einigen Kommunen des Landkreises **Parchim** konnte sie überdurchschnittliche Ergebnisse erzielen, wie z.B. in Bruel (4,1 %), Crivitz (4,0 %), Parchim /Stadt (3,8 %) und Sternberg (3,6 %).



Fans der SG Dynamo Schwerin

Es existiert eine eher **informelle rechtsextremistische Szene**, die v.a. im Umfeld des **Sportclubs SG Dynamo Schwerin** angesiedelt ist und große Schnittmengen mit der **Hooliganszene** aufweist. Immer wieder kommt es bei Spielen des Fußballvereins zu gewalttätigen Ausschreitungen. Zahlreiche der in einem Fanprojekt zusammengefassten Vereinsmitglieder sind einschlägig vorbestraft, auch für Straftaten mit rechtsextremistischem Hintergrund. Fehlende eigene Strukturen in der Landeshauptstadt und im Landkreis Parchim können nicht darüber hinwegtäuschen, dass es insbesondere unter Jugendlichen eine

Orientierung an rechtsextremen, rassistischen und Gewalt akzeptierenden Einstellungen gibt. Diese artikulieren sich zumeist in Schulen und Jugendeinrichtungen und werden auf Partys, Szenetreffpunkten oder auf gemeinsamen 'Auftritten' bei privaten oder öffentlichen Veranstaltungen ausagiert. Regionale Schwerpunkte zeichnen sich in der Region zwischen **Neustadt/Glewe** und **Parchim** sowie im **Sternberger** und **Goldberg-Plauer** Bereich ab.

Landkreis mecklenburg-strelitz

Die rechtsextreme Szene im **Landkreis Mecklenburg-Strelitz** und hat sich über die letzten Monate weiter stabilisiert. Erkennbar ist dies an Aktionen und öffentlichen Auftritten von Vertretern der rechten Szene in dieser Region.

Als regionales Bündnis rechtsextremer Gruppen, Kameradschaften und auch einzelner Personen fungiert die **Mecklenburgische Aktionsfront (MAF)**. Sie ist seit dem Jahr 2002 in der Region Mecklenburg-Strelitz, Neubrandenburg und auch in einigen Teilen des Müritzkreises aktiv. Dies ist deutlich erkennbar an Flugblatt- und Klebeaktionen sowie Info-Tischen, die besonders in den benannten Regionen durchgeführt wurden. Als Mitbegründer und aktiver Unterstützer der MAF gilt *David Petereit*. Er absolviert derzeit ein Jura-Studium in Rostock. Trotz seiner Abwesenheit ist er in der Region weiterhin aktiv, z.B. als Anmelder für den Aufmarsch am 27.05.2006 in Neubrandenburg. *Petereit* gilt als Kader in der rechten Szene. Für die kommende Landtagswahl im September 2006 ist er auf der Kandidatenliste der **NPD**. Innerhalb des **Landesvorstands** der NPD bekleidet er das Amt des Vorsitzenden der Landesschiedsgerichts-Kommission und ist damit unmittelbarer Nachfolger von *Udo Pastörs*, der als Spitzenkandidat für die Landtagswahl nominiert wurde. Darüber hinaus steht *Petereit* als anmeldende Person neben zwei weiteren für die Eintragung des Vereins **Kulturkreis Mecklenburg-Strelitz** im Vereinsregister des Landkreises in Neustrelitz. Es ist davon auszugehen, dass dieser Verein - ähnlich wie der **Heimatbund Pommern (HbP)** im Kreis **Uecker-Randow** - auf die gezielte Anwerbung Jugendlicher ausgerichtet sein wird.

Im Internet ist die *MAF* mit einer eigenen Seite vertreten. Sie verbreitet dort ihre politische Überzeugung und nimmt Stellung zu aktuellen Themen. Die Seite ist verlinkt mit anderen rechten Internetseiten, u.a. auch mit ihren regionalen Nachbarn, dem **Sozialen und Nationalen Bündnis Pommern (SNBP)** aus Uecker-Randow.

Die **MAF** tritt mit Transparenten bei verschiedenen Demonstrationen in Mecklenburg-Vorpommern und darüber hinaus auf den großen Gedenkveranstaltungen der rechten Szene in Halbe oder Dresden auf.

Im Jahre 2005 mobilisierten die **MAF** und das **SNBP** 450 Anhänger der rechten Szene für eine Demonstration zum 01.Mai in Neubrandenburg, auf der unter anderen auch *Thomas Wulff* als Redner auftrat - einer der führenden Neonazis Deutschlands. Dem Aufruf zur Demonstration am 27.05.2006 ebenfalls in Neubrandenburg folgten ca. 180 Neonazis.

Antisemitische Schmierereien und Propaganda gegen die Anne-Frank Ausstellung in **Neustrelitz** im Jahre 2003 sind ebenfalls der **MAF** zu zuordnen. Im Oktober desselben Jahres versammelten sich 50 Rechtsextremisten mit Fackeln und Fahnen auf dem **Burg Stargarder** Denkmalsberg, um des Wehrmachtsgenerals *Otto Ernst Remer* zu gedenken. Im Jahr 2004 wurde auf einem gepachteten Acker in **Carpin** durch die **MAF** ein symbolischer Friedhof mit Todesrunen errichte, der anschließend von der Polizei entfernt wurde. Zum 8. Mai 2005 diffamierte die **MAF** in Neubrandenburg, Burg Stargard, Neustrelitz und bis hinein nach Brandenburg durch Flugblätter den Sieg der Alliierten über das nationalsozialistische Deutschland als "Befreiungslüge". Auffallend und ebenso erschreckend waren weitere Aktionen der rechten Szene in diesem Zusammenhang: Es wurden Strohpuppen, die eine erhängte Person darstellen sollten, als Symbol für die „Befreiungslüge“ an verschiedenen Orten im Landkreis MST aufgehängt, unter anderem an einem Kirchentor, an einem Sportplatz, an einer Hausruine.

Ein Friedensfest der Jugend in Neustrelitz, organisiert im September 2005 von Mitgliedern der Solid-Gruppen (PDS) wurde durch Anhänger der rechten Szene gestört. Zur Ausstellung des Verfassungsschutzes „Die braune Falle“ in Neustrelitz, haben Vertreter der **NPD** und der freien Kameradschaften täglich einen Infotisch in der Nähe des Veranstaltungsortes aufgebaut.



Zum Umfeld der **MAF** ist der **Unabhängige Freundeskreis (UFK)** zu rechnen, der sich vor allem mit der Organisation von Wanderungen, Sonnenwendfeiern und Zeltlagern beschäftigt hat.

Eine weitere Gruppierung im Umfeld der **MAF** ist der **Stargarder Freundeskreis** aus **Burg Stargard**. In den Jahren 1999 und 2000 wurde in einem Jugendclub in Burg

Stargard massiv rechtsextreme Propaganda verbreitet, die mit dem **Stargarder Freundeskreis** in Verbindung gebracht werden können. Hinzu kamen Aktionen zum Todestag von *Rudolf Hess*. Seit 2003 tritt in Burg Stargard eine weitere Gruppe unter dem Namen **Jungsturm Stargard** auf. Als Treffpunkte für die Szene gelten ein Garagenkomplex, Privatgärten und nicht zuletzt der öffentliche Raum. So kommt es immer wieder abseits von öffentlichen Veranstaltungen zu Treffen und Feierlichkeiten von rechten Jugendlichen und Erwachsenen. Im Netzwerk der **MAF** nimmt Burg Stargard eine besondere Rolle ein. Ein regional bekannter **Neonazi** fungiert in diesem Ort als Stadtvertreter für die Bürger Burg Stargards. *Norman Runge* hatte einer Bürgerinitiative seine Unterstützung angeboten, als sie sich gegen zu hohe Kosten bei der Abwassererlegung wehren wollten. Für die darauf hin gegründete Bürgerinitiative wurde *Norman Runge* bei den Kommunalwahlen in das Stadtparlament gewählt. Auch nach Bekanntwerden seiner politischen Überzeugungen, verließen nur wenige Mitglieder die Bürgerinitiative. Sein Ausschluss wurde von den übrigen nicht verlangt. Erst nach der Veröffentlichung eines Artikels in der Regionalpresse über die Aktivitäten von *Norman Runge* in der rechten Szene, distanzierte sich die Bürgerinitiative. *Norman Runge* akzeptierte das, verzichtete aber nicht auf sein Mandat.

Einen weiteren besonderen Auftritt hatte die Kleinstadt **Burg Stargard** im vergangenen Jahr im renommierten Magazin „GEO“. In der Ausgabe vom September 2005 berichtete GEO über die verschiedenen Auffassungen zum Thema: Heimat. Vertreter der Neonazi-Szene aus MV, unter ihnen *Thomas Wulff* (Amholz), *Tino Müller* (Ueckermünde) und *Michael Gielnik* (Ueckermünde), ließen sich auf dem Denkmalsberg in Burg Stargard von einem Fotografen in Szene setzen. Die Stadt wurde im Untertitel namentlich erwähnt.

„**Der Weiße Wolf**“ ist als ein weiterer Internetauftritt zu nennen. Vor neun Jahren erschien unter diesem Namen die erste Ausgabe einer rechtsextremen Zeitschrift in einer Brandenburger Justizvollzugsanstalt. Mittlerweile ist die 20. Ausgabe über ein Neustrelitzer Postfach zu erwerben. Seit 1999 ist „**Der Weiße Wolf**“ auch mit einem separaten Internet-Auftritt online, in dem wöchentlich ein Wochenblatt erscheint, für das ebenfalls *David Petereit* verantwortlich zeichnet. Mit über 400 Verweisen zu rechtsextremen Internetseiten ist dies eines der größten Linkverzeichnisse der rechtsextremen Szene in Deutschland. Viele der Links sind von strafrechtlicher Relevanz: Auschwitzleugnung, Bombenbauanleitungen, verbotenen Liedern, Hasslisten etc.

neubrandenburg

Im Raum **Neubrandenburg** ist die **Junge Landsmannschaft Ostpreußen (JLO)** mit vereinzelten Aktionen in Erscheinung getreten. Für Empörung und eine Programmbeschwerde bei der Landesrundfunkzentrale Mecklenburg-Vorpommern sorgte 2005 eine Sendung im **Bürgeradio NB 88,0** Neubrandenburg. Unter dem Titel „Apokalypse Dresden“; wurde hier offen für die **NPD-Demonstration** in Dresden anlässlich des 60. Jahrestages der Bombardierung der Stadt geworben. Unter anderem traten in der Sendung Organisatoren des so genannten „Trauermarsches“ auf. Die **JLO** verfügt über enge Verbindungen zu anderen rechtsextremen Gruppen. Die **Landsmannschaft Ostpreußen** hat ihr deshalb im Jahr 2000 den Status als verbandseigene Jugendorganisation entzogen. Eine gefestigte Struktur der rechten Szene kann in Neubrandenburg nicht angenommen werden. Sporadisch werden im Stadtgebiet immer wieder Flugblätter verteilt, für die die MAF bzw. die **NPD** sich verantwortlich zeigt. Die Zeitschrift „**Funkenflug**“ gilt als nationale Jugendzeitschrift für Mecklenburg-Vorpommern. In ihrer Ausgabe 02/2006 gibt es eine kleine Notiz über ein Sportfest unter dem Motto: „Bewegen ist Leben“, dass in einer Sporthalle in Neubrandenburg stattgefunden hat. An dieser Veranstaltung nahmen „...sieben nationale Gruppen...“ aus Mecklenburg-Vorpommern teil.

Der Kreisverband der **NPD Mecklenburg-Strelitz/ Neubrandenburg** wird geführt von *Thomas Bröcker*. Er trat sowohl auf der Mai-Demo 2005 als auch auf der Demo am 27.05.06 als Redner in **Neubrandenburg** und zeigte sich mit einer eigenen Fahne der NPD Neubrandenburg im Demonstrationzug an der Seite der **Mecklenburgischen Aktionsfront**. Die Demonstration unter dem Titel: *“SPDPDSCDU = Außer Spesen nix gewesen! Schwerin wir kommen“* führte durch die Stadtgebiete mit den höchsten Wahlergebnissen für die NPD bei der Bundestagswahl 2005.

In Veranstaltungen und Fortbildungen mit Multiplikatoren wird uns immer wieder bestätigt, dass rechtsextreme Einstellungen bei einem großen Teil der Jugendlichen im Landkreis Anklang finden. In Jugendeinrichtungen treten Jugendliche durch rassistische Äußerungen in Erscheinung oder machen aus ihrer Zugehörigkeit zur freien Kameradschaftsszene keinen Hehl. Gleiches gilt für regionale Schulen und besonders auch für Berufsschulen. Für jeden erkennbar sind die Schmierereien an Wänden und Bushaltestellen im Landkreis, die mit ihren Aussagen eindeutig der rechten Szene zurechenbar sind und fast flächendeckend angeordnet werden.

situation im landkreis uecker-randow

Die rechtsextremen Strukturen im Landkreis erstrecken sich nicht mehr wie in der Vergangenheit angenommen ausschließlich auf den Bereich der nichtparteigebundenen Szene. Die NPD unterhält erst seit einigen Wochen einen eigenständigen Kreisverband, mit einer Kontaktadresse in Ueckermünde. Man kann allerdings davon ausgehen, dass es sehr enge personelle Überschneidungen von freier Kameradschaftsszene und NPD-Strukturen gibt. Die große Zahl der Beitritte zur NPD im Dezember des vergangenen Jahres durch Anhänger der freien Kameradschaften hat in ganz MV das Bild der Organisation der rechten Szene verändert. Die Freien Kameraden drängen in die parteiichen Strukturen der NPD, um somit einen größtmöglichen Einfluss auf die nationale Bewegung in MV zu bekommen, an deren Ende der Einzug in das Landesparlament im September diesen Jahres stehen soll. So zeigt sich Tino Müller aus Ueckermünde in den vergangenen Jahren als Vertreter des **Sozialen und Nationalen Bündnis Pommern**, dem Dachverband der freien Kameradschaften im Landkreis Uecker-Randow und Ostvorpommern. Bereits zur Bundestagswahl 2005 stellte er sich als Direktkandidat für die NPD im Wahlkreis 18 zur Verfügung. In seiner Heimatregion Ueckermünde-Ost waren die Ergebnisse für ihn zweistellig (21%). Aber auch darüber hinaus hat er es als fast unbekannte Person in Regionen wie Neubrandenburg und Mecklenburg-Strelitz geschafft, sehr hohe Ergebnisse zu erzielen. Tino Müller steht auf der Kandidatenliste zur Landtagswahl in MV an zweiter Stelle, nach dem Spitzenkandidaten Pastörs.

Das **Soziale und Nationale Bündnis Pommern (SNBP)**, hat eine wichtige Funktion innerhalb der rechten Szene im Landkreis Uecker-Randow.

In diesem Netzwerk sind eine ganze Reihe aktiver Kameradschaften organisiert, zum Beispiel die **Aryan Warriors** und die **National Germanische Bruderschaft (NGB)** aus Ueckermünde, die **Völkische Kampfgemeinschaft** aus Eggesin, der **NSP Torgelow**, das **Freikorps Germania** aus Pasewalk sowie die **Kameradschaft Leopoldshagen**. Die genannten Kameradschaften treten u.a. auf Demonstrationen, als Unterzeichner auf



Kranzschleifen sowie als Urheber von Aufrufen in Erscheinung. Auf der 'Schulhof CD' - die im Sommer des Jahres 2004 erschienen ist und bis zum Anfang diesen Jahres im Internet verfügbar war – sind sie unter den Kontaktadressen zu finden.

In Ueckermünde sind die Kameradschaften im Stadtteil Ost sehr präsent. Dort haben sie in einem Garagentrakt mehrere Garagen angemietet und diese zu ihrem Treffpunkt gemacht. Dieser Ort und auch das angrenzende Stadtviertel werden von vielen Bürgern Ueckermündes gemieden. Das Konzept der national befreiten Zone scheint hier ansatzweise zu funktionieren. Diskriminierung und eine besondere Form von Gewalt gegen Andersdenkende gehören hier zum Alltag. Laut Aussagen von Schülern finden beispielsweise von der örtlichen rechten Szene unerwünschte Menschen vor ihren Wohnungstüren bzw. an ihren Fenstern Eier und faule Tomaten vor.

2004 gründeten Rechtsextremisten unter dem Vorsitz von Tino Müller eine **Bürgerinitiative: Schöner und sicherer Wohnen in Ueckermünde**, um den Umzug von Asylbewerbern in die Stadtmitte zu verhindern. Die Initiative, die von Mitgliedern der Kameradschaften getragen wurde, veranstaltete 2004 zwei Demonstrationen in Ueckermünde mit jeweils über 200 Teilnehmern. Ebenso ist es ihr gelungen, ca. 2.000 Unterschriften gegen die Ansiedelung eines Asylbewerberheimes bei den Bürgern Ueckermündes zu sammeln.



Die Wahlergebnisse für die NPD in Ueckermünde (Bundestagswahl 2005) sind erschreckend hoch. Die Zahl der NPD-Wähler stieg von 2% im Jahre 2002 auf 9% im Jahre 2005. In Zahlen bedeutet dies, dass sich 499 Wähler in Ueckermünde für die NPD entschieden.

Kaum anders sieht es in den umliegenden Gemeinden aus. So haben im Ort Löcknitz - nahe der Grenze zu Polen - 10,8 % für die NPD gestimmt, in Ferdinandshof 8,8% und in Eggesin 8,0%. Diese Zahlen lassen auf eine breite Akzeptanz rechter Einstellungen in dieser Region schließen und auf die Fähigkeit der Akteure, die Wähler für den Gang zur Wahlurne zu motivieren.

Eine sehr umfangreiche Recherche eines Politikstudenten aus Greifswald stellt den zweiten Versuch dar, diese Problematik insbesondere in Ueckermünde zu thematisieren. Ein erster Versuch - auf Grundlage einer von der Stadt in Auftrag gegebenen Analyse durch das Mobile Beratungsteam - über die Situation ins Gespräch zu kommen, scheiterte im Jahr 2005. Bis heute gibt es keine erkennbaren Ansätze für ein Konzept der Stadtvertreter im Umgang mit der Entwicklung der rechten Szene vor Ort.

Die Strategien der Vertreter der rechten Szene sind dagegen deutlich. Sie geben sich kontaktfreudig, bürgernah und suchen das Gespräch mit ihren politischen Gegnern. Auf Veranstaltungen, wo sich Vertreter der demokratischen Parteien und Kräfte treffen, zeigen sie momentan Präsenz.

Auch den Kontakt zur einzig existierenden Bürgerbewegung in Uecker-Randow gegen die Aktivitäten der rechten Szene haben sie nicht gescheut, und sind mit Vertretern der Gruppe *BIRD* (Bürger für Integration, Rechtsstaatlichkeit und Demokratie) aus Ueckermünde ins Gespräch gekommen.

Der **Heimatbund Pommern (HBP)** - seit 2002 ein eingetragener Verein - hat ebenfalls seine Kontaktadresse in Ueckermünde und ist derzeit die am besten organisierte Vereinigung der rechtsextremen Szene im Landkreis. Der *HBP* mit seinem Ableger **Kulturkreis Pommern** tritt als Bewahrer regionaler Tradition auf und wendet sich mit seinem Angebot an alle Altersgruppen. Schwerpunktthemen sind die „artgerechte völkische Kultur“, und revisionistische Geschichtsdeutungen. Bereits 2003 trat der *HBP* in Erscheinung, als innerhalb der rechtsextremen Szene gegen die Wehrmachtsausstellung in Peenemünde mobil gemacht wurde. Ein scheinbar erfolgreiches Konzept, dass auch in andere Landkreise in MV kopiert werden soll, wie das Beispiel **Kulturkreis Mecklenburg-Strelitz** zeigt.

Im April 2005 trat der Heimatbund erstmalig als Anmelder einer Demonstration in Pasewalk auf, an der sich 250 Personen beteiligten.



Mit einer eigenen Tanzgruppe findet der Verein sehr positive Resonanz auf Dorf- und Volksfesten sowie in Altenheimen. Den bisher letzten öffentlichen Auftritt hatte die Gruppe auf den Hafentagen in Ueckermünde am 25./26.06.05. Andere Beispiele sind das Erntedankfest in Ducherow, das Volksfest zum 650. Dorfjubiläum in Liepe und die Weihnachtsfeier der Volkssolidarität in Wietstock. Häufig ist den Veranstaltern dabei der eindeutige politische Hintergrund des *HBP* nicht bewußt. Über diese Aktivitäten steigt in der Bevölkerung die Akzeptanz für den rechtsextremen Heimatbund. Der *HBP* ist

Herausgeber einer eigenen Zeitung, der ca. vierteljährlich erscheinenden *Stimme der Heimat*. Für Kinder und Jugendliche wird eine zusätzliche Jugendbeilage produziert. Die Zeitung kann von der Internetseite der *HBP* heruntergeladen werden, wird aber auch von den Mitgliedern in großem Umfang als Druckversion an die Haushalte verteilt.



Für Kinder und Jugendliche gibt es gerade in der Zeit der Sommerferien verschiedene Angebote wie Zeltlager und Wanderungen, die im Internet abgefragt werden können. Für die Mitglieder finden Jahrestreffen in alten Ferienlagern statt, die auf der Internetseite dokumentiert werden. Der Sitz und Kontakt des Heimatbundes ist Ueckermünde. Die Aktivitäten erstrecken sich jedoch über die Landkreise OVP und UER, was auf eine starke Vernetzung und Mobilität verweist.

Die Kader des **Heimatbund Pommern** und des **SNBP** sind mit anderen Organisationen in MV vernetzt. So fungierten z.B. Anhänger aus dieser Region als Ordner auf der Demonstration am 27.05.2006 in Neubrandenburg, die von der **Mecklenburgischen Aktionsfront** (Landkreis Mecklenburg-Strelitz) angemeldet wurde. Auf fast allen Demonstrationen der rechten Szene in MV sind sie mit eignen Transparenten vertreten.

In **Pasewalk** kam es im Juli 2005 zur mutwilligen Zerstörung von verlegten Stolpersteinen, für ehemalige jüdische Mitbürger, die zur Zeit des Nationalsozialismus deportiert wurden. Die Steine wurden in der Nacht nach ihrer Verlegung mit einer Hacke zerschlagen und mit einem Hakenkreuz in roter Farbe besprüht. Der couragierten Anzeige einer Anwohnerin ist zu verdanken, dass ein Täter ermittelt werden konnte.

Mitglieder der **Kameradschaft Penkun** traten 2004 auf einem Vereinsfest in eigenen T-Shirts auf. An Feiertagen (z.B. Himmelfahrt) wird durch diese Kameradschaft ein stillgelegtes NVA-Gelände genutzt, um große Partys zu feiern.

In **Strasburg** wurde Anfang 2005 der rechtsextremistische **Szeneladen Youngland** eröffnet.

In **Löcknitz** berichteten Vertreter der Stadt über einen **NPD-Funktionär**, der nach den Bundestagswahlen 2005 seinen Wohnsitz nach Löcknitz verlegt hat, um das erreichte Ergebnis von 10,8 % für die NPD, bei den anstehenden Landtagswahlen 2006 zu erhöhen. Gezielte Werbung und Unterstützung der Kader vor Ort soll diesem Vorhaben zum Erfolg verhelfen. Eine Strategie, die bereits in anderen Landkreisen von MV (Ludwigslust) funktioniert hat.

Die **NPD** ist bereits seit mehreren Jahren kontinuierlich im **Müritzkreis** aktiv. Die Präsenz der NPD stützt sich dabei im Wesentlichen auf *Doris Zutt*. Sie ist Mitglied im **NPD-Bundesvorstand** und hat für diese Partei bereits mehrfach bei Wahlen kandidiert. Unter anderem trat sie 2001 zur Bürgermeisterwahl in **Waren/Müritz** an. Gemeinsam mit ihrem Mann *Alfred Zutt* nimmt sie regelmäßig an rechtsextremen Demonstrationen in Mecklenburg-Vorpommern teil, wobei beide wiederholt als Redner auftraten. Dieses Engagement hat sich für die **NPD** bei der Kommunalwahl 2004 ausgezahlt, *Sven Kuschnereit* wurde mit 2,6% der abgegebenen Stimmen für die **NPD** in den Kreistag gewählt. Die Weigerung der Müritzsparkasse der **NPD** ein Konto zu eröffnen, sorgte im August 2004 für eine Aufregung.



Bei der Europawahl 2004 gaben im Müritzkreis 2,8% der Wählerinnen und Wähler ihre Stimme der **NPD**. Im Vergleich zur Europawahl 1999 haben sich die für die **NPD** abgegebenen Stimmen mehr als verfünffacht (1999: 147 Stimmen, 2004: 737 Stimmen).

Ein fast ähnliches Ergebnis konnte die **NPD** bei den vorgezogenen Bundestagswahlen 2005 im Müritzkreis erzielen. Mit 3,4 % liegt die **NPD** hier im Landesdurchschnitt von MV.

Ein wichtiges Bindeglied der **NPD** zur nichtpartei-gebundenen Szene ist „**Zutt's Patriotentreff**“ in Waren. Der durch *Doris Zutt* geführte rechtsextreme Szeneladen vertreibt einschlägige Literatur, Musik und Kleidung und ist überregionaler Treffpunkt und Informationsstelle für Rechtsextremisten aus der Region.

Dieser Laden liegt an einer Hauptstraße im Zentrum von Waren und ist damit Bestandteil im Alltag der Einwohner geworden. Außen angebracht sind große Tafeln mit der Aufschrift: „*Schutz gegen linke Gewalt!*“ Eine Forderung, die die Ladeninhaberin nach Übergriffen auf das Geschäft hat anbringen lassen.

Jenseits der **NPD** existieren nur wenige gefestigte rechtsextreme Strukturen im Landkreis. Im Vergleich zu den umliegenden Landkreisen, hat der Müritzkreis kaum feste **Kameradschaften**. Als Beispiel sei hier die **Kameradschaft Malchow** zu nennen, die bereits seit mehreren Jahren existiert. Die führende Person der Kameradschaft arbeitet derzeit außerhalb von Malchow, was die Aktivitäten eingeschränkt hat. An den regionalen Ergebnissen für die NPD zur Bundestagswahl 2005 lässt sich auch hier eine größere Akzeptanz rechter Einstellungen ablesen. Die Zahlen in **Malchow** liegen über dem Durchschnitt der Resultate im Müritzkreis gesamt. Mit 6,5 % nimmt Malchow hier einen besonderen Platz ein. Die Wahlwerbepлакate der demokratischen Parteien (CDU, SPD, PDS und Grüne) waren während des Wahlkampfes Zielscheibe für rechtsextreme Schmierereien und Bekundungen. Es dauerte oft Tage, sie von den öffentlichen Orten zu entfernen.

Im Oktober 2004 wurde ein rechtsextremes **Konzert** in einer Malchower Gaststätte durch die Polizei aufgelöst. Acht der 150 Teilnehmer wurden vorläufig festgenommen. Die Polizei leitete mehrere Ermittlungsverfahren wegen Beleidigung, Widerstandes gegen die Staatsgewalt, Körperverletzung, Sachbeschädigung an einem Dienstfahrzeug und wegen Landfriedensbruch ein.

Es gibt im Landkreis regelmäßige Plakatierungsaktionen mit Aufklebern und Flugblättern von verschiedenen rechtsextremen Organisationen, zum Beispiel der **Mecklenburgischen Aktionsfront**, der **Bürgerinteressengemeinschaft Hanse-MV** oder dem **Nationalen und Sozialen Aktionsbündnis Mitteldeutschland**.

Die räumliche Nähe des Landkreis Müritz zum Bundesland Brandenburg manifestiert sich auch in den rechtsextremen Strukturen. Im Raum Wittstock existiert eine gut organisierte Szene, deren Einfluß bis in den Müritzkreis ausstrahlt.